

Programmperiode 2021 – 2027: Wie geht es mit der Grünland- und Viehwirtschaft weiter?

Johannes Fankhauser^{1*}

Die österreichische Grünlandbewirtschaftung stellt wertvollen Lebensraum für Pflanzen und Tiere zur Verfügung. Zusätzlich wird durch die fachgerechte und nachhaltige Pflege und Bewirtschaftung ein einzigartiger Kultur- und Naturraum geschaffen, der neben der agrarischen Produktion auch eine touristische Einkommensquelle darstellt und zum Schutz vor Naturgefahren beiträgt. Aufgrund der besonderen Topographie Österreichs ist die Landbewirtschaftung jedoch meist nur unter erschwerten Bedingungen möglich und die Produktionskosten der erzeugten Produkte sind meist höher als in agrarischen Gunstlagen.

Gemeinsam aber kann das Erfolgsmodell der österreichischen Landwirtschaft in eine nachhaltige, moderne Zukunft geführt werden – die österreichische Agrarpolitik liefert hier wichtige Impulse. Darüber hinaus wird mit der agrarpolitischen Ausrichtung Österreichs der gute Ruf der heimischen Landwirtschaft verstärkt und in die Welt getragen. Beispielsweise werden in der Ländlichen Entwicklung auch zukünftig Innovation, Umwelt- und Tierschutz, Diversifizierung, Vermarktung, Berggebiete und die Regionalentwicklung gefördert – und in Bildung investiert.

Auch die Bedeutung der Viehwirtschaft für Österreichs Agrarpolitik muss erwähnt werden. Durch die Tierhaltung gelingt es, die agrarischen Flächen offen und in Bewirtschaftung zu halten und daher müssen wir unsere Anstrengungen intensivieren und die Tierhaltung im Berggebiet stärker honorieren. Mit der Einführung eines Prämiensystems für Tierversicherungen und Anhebung des öffentlichen Zuschusses bei Elementarversicherungen wird wesentlich dazu beigetragen, dass der Versicherungsschutz in der Landwirtschaft ausgeweitet und attraktiver gestaltet wird, wodurch die Bäuerinnen und Bauern leistbare und eigenverantwortliche Risikovorsorge betreiben können. Zentrales Instrument ist und bleiben aber die Ausgleichszahlungen für benachteiligte Gebiete, in der Einkommensnachteile aufgrund der Erschwernis des Betriebes abgegolten werden. Tendenziell benachteiligte Gebiete profitieren davon, dass das Regionalmodell in der einheitlichen Betriebsprämie bis 2019 flächendeckend umgesetzt wird.

Die Investitionsförderung im Programm für Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 wurde um mehr als ein Drittel aufgestockt und liefert einen wichtigen Impuls für die Weiterentwicklung der Betriebe, 60 % der Investitionsförderungsmittel gehen an rinderhaltende Betriebe. Viele ÖPUL-Maßnahmen stellen zudem die umweltfreundliche und flächendeckende Bewirtschaftung der ländlichen Gebiete sicher. Zusätzlich werden zielgerichtete Qualitäts-

förderungsmaßnahmen angeboten, um die Marktanteile für heimische Milch- und Rindfleischprodukte mittel- bis langfristig abzusichern bzw. weiter auszubauen.

Allerdings steht Österreichs Landwirtschaft vor großen Herausforderungen. Der instabile Weltmarkt und die unberechenbaren Folgen des Klimawandels verlangen immer einschneidendere Anpassungen im heimischen Agrarsektor. Umso wichtiger ist es, dass sich unsere Bäuerinnen und Bauern auf den notwendigen Rückhalt durch die Agrarpolitik verlassen können. Durch die aktuelle Neuausrichtung der zukünftigen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union wird die Landwirtschaft in Österreich nicht nur ökologischer und nachhaltiger, sondern sie bietet den Bäuerinnen und Bauern verlässliche und stabile Rahmenbedingungen.

Damit aber weiterhin eine flächendeckende, bäuerliche Landwirtschaft gewährleistet ist und zukünftige Potentiale zur Nahrungsmittelversorgung nutzbar bleiben, sind an die zukünftige GAP klare Forderungen zu richten. Insbesondere sind Nachhaltigkeit und Multifunktionalität der Bewirtschaftung durch das Agrarumweltprogramm ÖPUL und die Unterstützung der Landwirtschaft in den Berggebieten und den benachteiligten Gebieten sicherzustellen. Auch die Investitionsförderungen müssen weiterhin als eine wichtige Säule der Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Produktion erhalten bleiben.

In der Antragsstellung und Förderungsabwicklung muss intensiv an Verbesserungen und Vereinfachungen gearbeitet werden. Zudem bedarf es einer Weiterführung und themenspezifisch verstärkten finanziellen Abgeltung der vielfältigen gesamtgesellschaftlichen Anliegen in den Bereichen Ressourceneffizienz, Naturschutz, Klimaschutz, Erhöhung des Tierwohls oder dem Erhalt unserer Kulturlandschaften – um nur einige Beispiele zu nennen. Die Konsumentinnen und Konsumenten sind hier jedenfalls enge Verbündete. In Hinblick auf die Einkommenssicherung ist es erklärtes Ziel, vielfältige Betriebsstrukturen und -formen zu ermöglichen, in Summe aber gesamteuropäisch den bäuerlichen Familienbetrieb stärker in den Fokus zu rücken.

Österreichs Chance und Platz auf den internationalen Agrarmärkten liegt in der Weiterführung und Weiterentwicklung der eingeschlagenen Qualitätsstrategie. Die Exportquoten betragen z.B. in der Milchwirtschaft nahezu 50 % und in der Lebensmittelindustrie rund 60 %. Innovative Produkte und klare Kennzeichnungen, verbunden mit entsprechenden Absatzförderungsmaßnahmen, tragen zur Steigerung der Wertschöpfung in der Produktion bei und helfen somit, langfristig einen vitalen, ländlichen Raum zu erhalten.

¹ Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, Leiter der Sektion II Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung, Stubenring 1, A-1010 Wien

* Ansprechpartner: DI Johannes Fankhauser, johannes.fankhauser@bmnt.gv.at



Damit unsere Bäuerinnen und Bauern die langjährige Qualitätsstrategie erfolgreich fortsetzen können, bietet das Programm für Ländliche Entwicklung eine breite Palette an nachhaltigen Maßnahmen. Das soll auch in Zukunft möglich sein, weshalb es weiterhin eine entsprechende Honorierung der durch die Landwirtschaft erbrachten Leistungen braucht.

Durch den Austritt des Vereinigten Königreichs steigt aber der Druck auf die EU-Budgets. Viele andere Politikbereiche versuchen bereits Mittel aus dem GAP-Budget zu lukrieren.

Es geht bei dem GAP-Budget jedoch nicht nur um die Absicherung für agrarische Gelder, sondern es geht insgesamt um eine Absicherung der ländlichen Räume als attraktiver Wirtschafts- und Lebensraum.

Klar ist, einen Wandel und Veränderungen hat es immer gegeben. Die Frage ist, wie wir damit umgehen. Wenn wir weiterhin auf unsere Stärken und auf unsere Innovationskraft setzen, wird sich die österreichische Landwirtschaft auch in Zukunft sowohl am heimischen Markt als auch auf internationalem Parkett behaupten.